

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 13. Januar.

I n l a n d.

Berlin den 10. Januar. Se. Majestät der König haben dem Major von Lepell der 2ten Gen-darmrie-Brigade, so wie dem pensionirten Kanonikus Resting zu Rees den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kirchen-Vorsteher Melzer zu Kohlfurth im Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Die Königliche Akademie der Wissenschaften hat den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, François Guizot zu Paris, zum auswärtigen und den Duc de Luynes ebendasselbst zum Ehren-Mitgliede erwählt, und haben des Königs Majestät diese Wahl zu bestätigen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Appellationsgerichts-Chef-Präsident, von Franckenberg-Ludwigsdorff, ist nach Frankfurt a. d. D., und der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserlichen Hofe, Graf von Reventlow, nach Neu-Strelitz abgereist.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Moskau den 22. Dec. (H. R.) Wir Moskowiter, im Centralpunkt Rußlands gestellt, stehen vermittelt unserer Handelsverbindungen mit Kjachta, dem östlichsten Gränzpunkte unserer Asiatischen Besitzungen, zu China und den dort jetzt vorgehenden,

für die ganze politisch-merkantilische Welt in Europa gewiß ungemein wichtigen Ereignissen ungleich näher, denn die Haupt-Theilnehmer an denselben, die Engländer; daher Nachrichten von dort hierher auch ungleich schneller gelangen, denn über Indien nach London. Die Briefpost aus Peking trifft in drei bis vier Wochen in Kjachta, von hier in 28 Tagen in Moskau ein, so daß wir also aus China's Hauptstadt Nachrichten in zwei Monaten beziehen können, während sie über Calcutta in London erst in vier bis fünf Monaten eintreffen. Die letzten aus Kjachta hier eingegangenen Briefe melden: „Die Engländer hätten die Insel Tschusan nicht nur bereits besetzt, sondern seien in China wirklich gelandet und machten schnelle Fortschritte im Innern; ja (was sich aber in Kjachta noch als Gerücht erhielt), hätten schon Peking genommen. Bestimmt wird aber geschrieben, daß sie eine Chinesische Flotte von 45 Böten (worunter 5 mit Thee) genommen; wo, wird indessen nicht angedeutet, wahrscheinlich auf dem Wei-Ho oder Yan-Tse-Kiang-Flusse. Auch erlassen sie Proklamationen, daß sie gekommen seien, das Chinesische Volk vom Joche der Fremdherrschaft zu befreien, das die Mandchu-Dynastie ausübe, welche allgemein von der Nation gehaßt werden soll. (Diese Proklamationen würden ganz dem Geiste der Instruktionen widerstreiten, welche die Englischen Befehlshaber nach Angaben Londoner ministerieller Blätter erhalten haben.) Man sprach in Kjachta selbst von partiellen Aufständen, die dieser Beziehung wegen das Erscheinen der Engländer in China angeregt hätte.“

Warschau den 2. Jan. Von militärischen

Maßregeln verlautet hier einstweilen noch nichts, da Polen zwar stark, doch nur mit den gewöhnlichen Truppenmassen besetzt ist, und der Fürst Statthalter sich fortwährend in St. Petersburg befindet. Die neuen Festungen sind jetzt alle vollendet, die alten vergrößert, so daß Rußland nun durch Zamosß, Bresß, Lomsa, Demblin, Modlin und die Citadelle in Warschau sich furchtbare Vertheidigungspunkte in Polen geschaffen hat. — Der Obelisk auf dem hiesigen Sächsischen Platze, den Manen der für das Interesse Rußlands gefallenen Polen geweiht, steht von vier eisernen Löwen bewacht, des feierlichen Tages der Enthüllung wartend. In Rußland erstehen die gußeisernen Denkmale, welche schnell zusammengeschraubt werden können, wie die Pilze, scheinen aber eben in Folge ihrer Konstruktion nicht für die Ewigkeit berechnet, im Gegentheil dazu bestimmt, von fremden Eroberern (?) als Siegesmale auseinander geschoben und mitgenommen zu werden, während die altpolnischen Mogillen (Erdbügel) von Krakus' Zeit daliegen und ewig dauern werden. (Bresl. Ztg.)

Frankreich.

Paris den 5. Jan. *) Bis jetzt ist noch keine Entwaffnung erfolgt. Die obere Militair-Bebehörde hat in mehreren Truppentheilen theilweise Beurlaubungen eintreten lassen, aber eine regelmäßige Verminderung der Streitkräfte, eine systematische Aenderung der Rüstungen ist noch nicht eingetreten. Dem jetzigen Ministerium stehen zu solchen Maßregeln bedeutende Schwierigkeiten entgegen und diese sucht man dem Auslande gegenüber jetzt geltend zu machen, um mit der Zeit vielleicht neue Elemente des Friedens zu gestalten. Was die Entlassung einer großen Anzahl von ausgedienten Soldaten anbelangt, so erklärt sich dies dadurch, daß in diesem Augenblick die seit 1833 dienenden Militairs ihre 8 Jahre üblicher Dienstzeit vollendet haben und jetzt also, den Französischen Militair-Gesetzen zufolge, in ihre Heimath entlassen werden müssen. Dieser Umstand darf also nicht als eine politische Maßregel betrachtet werden, er ist vielmehr eine bloß administrative. Von der zahlreichen Pariser Garnison sind gegen 4000 Mann ausgeschieden. In der ganzen Armee kann die Klasse von 1833, welche jetzt ausscheidet, gegen 50,000 Mann betragen. Der Französische Militair-Etat würde also nach den unter dem Ministerium erlassenen Einberufungen jetzt nicht die Zahl von ungefähr 400,000 übersteigen. Die Regimenter enthalten aber eine bedeutende Anzahl ganz junger Soldaten und viel 3—4monatliche Rekruten.

Mehrere Blätter melden, daß der Marshall Soult die Absicht hätte, als Kriegs-Minister eine große Revue über die in und um Paris stehenden Truppen abzuhalten, daß aber die Majorität seiner

Kollegen sich diesem Vorhaben als ganz unzeitig widersetze. Der Marshall soll nichts desto weniger auf seiner Idee beharren.

Die Reden des Königs bei Gelegenheit des Jahreswechsels, die noch immer die Spalten der hiesigen Zeitungen ausfüllen, finden unter den gegenwärtigen Umständen eine ganz besondere Beachtung. Die Oppositions-Journale bleiben nicht dabei stehen, zu erklären, daß der Moniteur einige wichtige Äußerungen des Königs unterdrückt oder entstellt habe, sondern unterwerfen auch die Worte des Königs einer scharfen und oft gehässigen Kritik.

Die Gerüchte einer Ministerial-Aenderung zu Gunsten des Grafen Molé sind eine natürliche Folge der schwierigen Stellung des jetzigen Kabinetts. Etwas früher oder später ist Graf Molé der natürliche Erbe Guizot's, welcher alsdann nach London zurückkehren könnte.

Der ehemalige Preussische Geschäftsträger in Brüssel, Kammerherr und Legationsrath Graf von Sckendorn, ist nach einem kurzen Aufenthalte hier selbst über Brüssel nach Berlin abgereist.

Die Baronin Feuchères hat jedem ihrer drei Testaments-Vollstrecker ein Legat von 100,000 Fr. ausgesetzt. Herr D. Barrot hat erklärt, daß er dieses Vermächtniß zur Verfügung des hiesigen Waisenhauses stelle.

Börse vom 4. Jan. An der Börse wurde heute auf positive Weise versichert, daß die Entwaffnung begonnen habe, und da man in den Reden des Königs am Neujahrstage die Bestätigung dieser Nachricht zu finden glaubte, so stellten sich zahlreiche Käufer für alle Fondsgattungen ein. Die 3proc. Rente, welche am Sonnabend zu 76. 80 geschlossen hatte, stieg bis auf 77. 75; und die 5proc. bis auf 112.

Großbritannien und Irland.

London den 2. Jan. Prinz Albrecht studirt in diesem Augenblick unter Anleitung des königlichen Advokaten Herrn Selwege die konstitutionellen Gesetze Englands, um die ausgezeichnete Stellung, welche ihm die Königin im Geheimen Rathe angewiesen hat, mit Nutzen behaupten zu können.

Die Times und ihr Pariser Korrespondent sprechen die Meinung aus, daß Herr Guizot vielleicht bald durch den Grafen Molé verdrängt werden dürfte, da viele Mitglieder der Rechten, in Erinnerung an die thätige Rolle, welche Herr Guizot bei der Coalition gespielt, und seine früheren Verbündeten in dieser Coalition, voll bitteren Grolles über seinen Abfall und seine jetzige Handlungsweise, ihr Auge auf den Grafen Molé geworfen hätten, worauf dann wahrscheinlich eine neue beklagenswerthe Verwicklung würde herbeigeführt werden, denn Graf Molé, wenngleich er angeblich seine politische Ansicht in Bezug auf England geändert haben sollte, und dessen Fortschritte im Orient wohl nicht durchkreuzen, sondern nur einen mäßigen Antheil

*) Die neuesten Posten aus Frankreich, Belgien und Holland waren in Berlin nicht eingetroffen.

daran für Frankreich in Anspruch nehmen würde, möchte doch schwerlich dem Strome, der nach dem Sturz des Guizot'schen Ministeriums nicht anders als zu Krieg und Revolution führen könne, Einhalt zu thun im Stande sein.

Louis Napoleon hat dem bekannten Polenfreunde, Lord Dudley Stuart, für den in einer Strafe von St. James Square wohnenden Polen, dessen Bein in Folge seiner bei dem Boulogner Attentat erhaltenen Wunden amputirt werden mußte, vorläufig 1000 Fr. übersandt und ihm zugleich die Absicht ausgesprochen, dem Unglücklichen, bis er wieder Beschäftigung erhalten könne, eine kleine Pension zu bewilligen, um deren Feststellung er den Lord gebeten hat.

Spanien.

Madrid den 22. Dec. Heute sind die Instruktionen für die bevorstehenden Wahlen bekannt gemacht worden. Am 1. Januar beginnen die Provinzial-Deputationen mit der Eintheilung ihrer respectiven Provinzen in Wahl-Distrikte, wobei sie nur auf die Bequemlichkeit der Wähler Rücksicht zu nehmen und dieselben bis zum 6. Januar von der getroffenen Eintheilung in Kenntniß zu setzen haben. Vom 8ten an werden die Wähler-Listen vierzehn Tage lang öffentlich ausgelegt und alle Reklamationen gegen dieselben müssen vor dem 30. Januar den Corporationen mitgetheilt werden, um die Listen danach zu berichtigen. Am 1. Februar sollen die Wahlen beginnen, am 12ten findet in der Hauptstadt jeder Provinz die allgemeine Abstimmung statt, deren Resultat sofort dem Minister des Innern mitzutheilen ist. Gewählt müssen werden 45 Senatoren, 241 Deputirte und 100 Stellvertreter.

Spanische Gränze. Aus Aspetia vom 24. Dec. wird gemeldet, daß die Kommission, welche ein Inventarium von dem Jesuiten-Kollegium zu Loyola aufnehmen soll, nicht im Stande gewesen ist, ihren Auftrag auszuführen und daß man wahrscheinlich wird Gewalt anwenden müssen, um die Räumung des Klosters zu bewirken.

Türkei.

Konstantinopel den 17. Dec. (Bresl. Ztg.) Die mit dem vom Admiral Stoford hierher geschickten Englischen Offiziere eingetroffenen neuen Berichte, über die Unterwerfung Mehemed Ali's lauten sehr friedlich und versöhnend. Mehemed Ali war aufs Aeufserste gebracht. Die Provinz Charku in Aegypten hatte bereits das Banner der Empörung erhoben und nach wenigen Tagen Widerstand hatten sich die Flammen des Aufbruchs in Alexandrien und Cairo verbreitet.

Vermischte Nachrichten.

Elbing den 7. Jan. (Elbinger Zeitung.) Ueber den weiteren Verlauf der gegen den Sohn des Schneiders Kühnapfel in Frauenburg geführten Unter-

suchung ist der Redaktion der „Elbinger Anzeigen“ folgender Bericht aus Frauenburg vom 6. d. zugegangen: „Heute wurde nochmals eine genaue Haus-suchung in dem Hause, welches der Schneider Kühnapfel bewohnt hat, abgehalten, weil man von den Sachen des ermordeten hochwürdigen Bischofs eine goldene Uhr und eine goldene Tabatiere vermißt hatte. Diese Haus-suchung hat ein günstiges Resultat geliefert. Theils auf dem Hausboden, theils in einem verfallenen Fache an der Haustreppe versteckt, wurden 1 goldene Uhr, 1 goldene Tabatiere und circa 100 Rthlr. Geld in Gold und Silbergeld, und, wie man sagt, eine zweite mit der im bischöflichen Zimmer übereinstimmende Larve vorgefunden. Bei dem heute gehaltenen Verhör war das Betragen des Kühnapfel höchst frech und gleichgültig. An der Leiche des Bischofs soll er in ruhigem Tone gesagt haben: „recht schade um den alten Mann, er scheint ja auch einen Säbelhieb über den Kopf zu haben“, und dann hat er die Bilder an der Wand betrachtet. Schon seine unerhörte Gleichgültigkeit zeugt gegen ihn; denn wie könnte ein unschuldiger Mensch bei einer so gräßlichen Verschuldigung gleichgültig bleiben? — Es soll der schrecklichste und rührendste Anblick gewesen seyn, das ehrwürdige silbergraue Haupt des ermordeten Bischofs, von den fürchterlichen Wunden entstellt, zu sehen. Unter ihm hat eine Wachskerze gelegen. Wahrscheinlich hat er noch selbst dem Mörder die Thüre geöffnet und diesem, indem er ihn die Treppe hinaufkommen hörte, freundlich entgegengeleuchtet, wie es ja immer seine freundliche Gewohnheit gewesen. Welch eine Todesangst mag er empfunden haben bei dem Anblick des unter einer Larve unkenntlichen, mit dem Beile bewaffneten Mörders. Die Larve, welche man oben im Blute gefunden, ist diesem wahrscheinlich von der Wirthin abgerissen worden, die stark mit ihm gerungen haben muß, indem sie auch Stiche in den Händen hat und ihr die Mühe vom Kopf gerissen war. Noch liegt die Wirthin fortwährend ganz bewusstlos und wird wahrscheinlich auch eine Beute des Todes werden, oder mindestens nicht zum vollen Bewußtseyn gelangen. Die Aeltern des Mörders werden von den Meisten hier für unschuldig gehalten; die Mutter besonders soll vor Schmerz beinahe wahnsinnig seyn.

Morgen wird der R. weiter inquirirt werden und sollen ihm dabei die vorgefundenen Sachen vorgelegt werden. Alles ist in der gespanntesten Erwartung, ob derselbe seine Schuld eingestehen werde.

Nächsten Montag soll das feierliche Begräbniß der Leiche des verewigten Bischofs stattfinden.

Fast in allen Europäischen Ländern hat sich mit dem neuen Jahr der Schnee in solcher Menge eingestellt, daß in vielen Gegenden die Posten gar nicht mehr fortkommen. (Auch bei uns sind die letzten Posten um 4 bis 6 Stunden später, als sonst, eingetroffen.)

Stadt-Theater.

Mittwoch den 13. Januar, bei aufgehobenem Abonnement. Auf vielseitiges Verlangen: Violin-Konzert des Virtuosen Herrn M. Hauser aus Wien. — Hierzu: Der Fabrikant; Schauspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Emile Souvestre, für die Deutsche Bühne bearbeitet von Eduard Devrient. (Manuscript.)

Donnerstag den 14. Januar. III. Abonn. Nr. 9.: Norma; große Oper in 2 Akten von Felix Romani, Musik von Bellini. Hierzu: Mazur und Krakowiak, gesungen von Herrn Georg Walinski aus Warschau und dessen 6 jährigem Sohn.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des hiesigen Königl. Polizeidirectorii vom 23ten v. Mts. und in Anwendung der uns durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 8. Februar v. J. (Gesetzsamml. pro 1840 Seite 46.) beigelegten Befugniß, bestimmen wir hierdurch: daß die Publikation der Lokalpolizeilichen Verordnungen des gedachten Königl. Polizei-Directorii entweder durch Vorlesen und Ausrufen auf den öffentlichen Plätzen und in den Straßen der Stadt, oder durch Ansagen in den Häusern, oder durch Anschlag an den dazu geeigneten Stellen, oder durch Insertion in dem öffentlichen Anzeiger zum Amtsblatt und in das Intelligenzblatt, so wie durch Insertion in die hiesige Deutsche und Polnische Zeitung erfolgen soll, um die, in der gedachten Allerhöchsten Kabinetts-Ordnung näher bezeichnete, verbindliche Kraft zu erhalten.

Das Königl. Polizei-Directorium ist Seinerseits befugt und verpflichtet, je nachdem die Bekanntmachung mehr oder minder wichtig, dringend und alle Theile des Publikums berührend ist, entweder eine, oder zugleich mehrere, oder alle oben angeordneten Publications-Arten zugleich in Vollzug zu setzen.

Posen den 5. Januar 1841.

Königl. Preussische Regierung I.

Bekanntmachung.

Zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Passage auf den Straßen werden den Hauseigenthümern die Bestimmungen der Straßenreinigungs-Ordnung vom 12. April 1837 und die Bekanntmachung vom 18. December 1839 in Betreff des Schneeschaukelns, Aufeisens und Aschestreuens, in Erinnerung gebracht. Namentlich wird auf das Verbot, bei Tage den Schnee von den Dächern zu werfen, hingewiesen. Strafen von 1 bis 5 Thaler treffen den Uebertreter jener Verordnungen.

Posen den 9. Januar 1841.

Königl. Polizei-Directorium.

Aufforderung.

Die Freiwilligen aus den Jahren 1813/15, wer-

den am 3ten Februar d. J. um 1 Uhr Mittags im Kasino-Lokal zum Appell zu erscheinen ersucht.

Es folgt darauf ein Mittagssmahl, und werden diejenigen Kameraden, welche demselben nicht schon im vorigen Jahre hier bewohnten, ihre Namen dem Unterzeichneten bis zum 20sten d. Mts. mitzutheilen haben.

Posen den 12. Januar 1841.

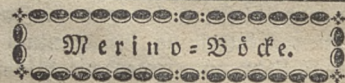
Maron.

Publicandum.

Zum Verkauf von gut getrocknetem Kiefern-Brennholz an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, stehen folgende Termine von Vormittags 9 — 12 Uhr in den betreffenden Forstbedienten-Wohnungen an. 1) Belauf Puzczyko wo am 20sten d. M. Kiefern-Kloben-, Stangen u. Reifigholz; 2) Belauf Kraikowo am 21sten d. M. Kiefern-, Stangen- und Reifigholz; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Ludwigsberg am 6. Januar 1841.

Der Königl. Oberförster Herbst.



Mit dem 1sten Februar c. geht der Verkauf der Sprungböcke aus der Hünern Stammschäferei (nicht Lichnowskische Race) hier an.

Hünern bei Herrnstadt und Winzig im Wohlauischen Kreise.

Oberstleutnant v. Neuhaus.

Den geehrten Liebhabern eines reinen gesunden Baierschen Bieres empfiehlt sich ganz ergebenst:

C. Müller,

Taubenstraße No. 2.

Breslauer-Straße No. 37. find im 2ten Stock drei Stuben, Küche und Holzgefaß von Oestern ab zu vermietthen.

Freundt.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 8. Januar 1841.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byz.	℔	Ruß.	Byz.	℔
Weizen d. Schf. zu 16 Mz.	1	15	—	1	20	—
Roggen dito	1	2	6	1	5	—
Gerste	—	23	—	—	24	—
Hafer	—	22	6	—	23	6
Buchweizen	1	—	—	1	2	6
Erbsen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	12	—	—	12	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	23	—	—	24	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	5	—	5	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5	—
Spiritus, die Lonne zu 120 Quart Preuß.	13	15	—	14	—	—